

Organspende : kritische Ansichten zur Transplantationsmedizin [Renate Greinert, Gisela Wuttke]

Autor(en): **Caspar, Reta**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **81 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe, von a (bartig) bis z (ivilgesetzlich)

Für evangelische Kreise ist der Fall klar: Mit verschiedenen Bibelzitatzen untermauert versuchen sie zu beweisen, dass Homosexualität nicht gottgewollt ist und somit für einen (gläubigen) Menschen keine Alternative sein kann. Mit anderen Worten, die Verkünder der grossen Leibesreligion klammern, ohne einen Widerspruch darin zu entdecken, exakt das Liebesleben einzelner Individuen aus ihrer angeblich so unbegrenzten Menschenfreundlichkeit aus, um aber im gleichen Atemzug zu betonen, dass sie die betroffene Person als solche nicht ablehnen (wohl gezwungenermassen, denn ihr Vorbild Jesus hat ja bekanntlich ausnahmslos alle Menschen geliebt).

Getreu ihrer grossen Güte überlassen diese Gruppierungen aber jene, die vom rechten Weg abgekommen sind, nicht einfach ihrem Schicksal. Die Basilea-Vereinigung (jugendliche Splittergruppe der Evangelisch-reformierten Kirche) zum Beispiel bietet in Form von Massenveranstaltungen sogenannte Umpolungsseminare für Leute an, die ihr Schwul- oder Lesbisch-sein satt haben. Dass die homosexuellen Kreise lautstark gegen diese Praktiken protestieren, ist mehr als verständlich, wird doch damit in der Bevölkerung die Ansicht zementiert, Homosexualität sei etwas Krankhaftes, Unnatürliches und folglich mit viel gutem Willen auch heilbar. Dies trotz der einhelligen Meinung der Wissenschaft, dass die Zusammensetzung der Gene entscheidend für die sexuelle Ausrichtung und diese weder mit irgendwelchen Therapien noch durch Verführung zu beeinflussen ist.

Die direkt Betroffenen verstärken indessen den Druck auf den Gesetzgeber, ihnen die gleichen Rechte wie den heterosexuellen Paaren zuzugestehen, was aber auf Ablehnung bei breiten Bevölkerungskreisen stösst.

Hier ist sicherlich noch viel Aufklärungsarbeit, auch gerade von uns Freidenkern, vonnöten. Ich bin überzeugt, dass es aus freidenkerischer Sicht kein einziges Argument dafür gibt, die rechtliche Gleichstellung von schwulen und lesbischen Paaren in Frage zu stellen.

Distanzieren wir uns also auch von den inszenierten Trauerspielen der öffentlich-rechtlichen Kirchen, welche die Homosexuellen mit schönen (lies: reformierten) oder auch weniger schönen (lies: katholischen) Worten abzuspeisen versuchen. Stellen wir uns voll und ganz, ohne wenn und aber, hinter die Anliegen unserer schwulen und lesbischen Freunde, Nachbarn, Arbeitskollegen, Gesinnungsfreunden und nicht zu vergessen unserer Familienmitglieder (Eltern, Kinder, Geschwister). Machen wir ihnen (bzw. uns selber) Mut, sich (bzw. uns) ohne falsche Scham zum Anderssein zu bekennen!

Peter Bürki

Organspende, kritisch betrachtet

In 15 unabhängigen Beiträgen werden ethische Fragen rund um die Transplantationsproblematik aus verschiedenen Perspektiven fassbar gemacht und konsequent und kritisch zu Ende gedacht. Neben den mehr faktenbezogenen und philosophische Ausführungen von (Theologen, SoziologInnen, Medizinerinnen und JournalistInnen) stehen Berichte von Betroffenen (Angehörige von "Spendenden" und "Empfangenden", sowie Pflege- und Betreuungspersonen) über ihre Erfahrungen und ihre persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema.

Im Zentrum steht das Konzept des Hirntodes, welches auf seine Entstehung und Definition hin untersucht und nach dem zugrundeliegenden Menschenbild hinterfragt wird. Den Konsequenzen auf den Umgang mit Sterbenden wird dabei besondere Beachtung geschenkt, ebenso der Gefahr einer Triage nach wertem und unwertem Leben. Der Mensch als "Körperkolonie", der "Reparaturbetrieb Mensch" werden beschrieben als logische Fortsetzung des bereits bestehenden Organmarktes: Wo Menschenteile zu Waren werden, wo von der Nachfrage nach lebendigen Organen von "toten" (oder lebenden) Menschen gesprochen wird, ist bis zur gezielten Züchtung eines Ersatzteilmenschen ein absehbarer Weg. Dass der Organhandel unweigerlich den Gesetzen des Gütermarktes folgt und damit auch eine neue Art von Delikten entsteht, beschreibt Mitherausgeberin Gisela Wuttke ihrem Beitrag ausführlich.

Die eindringlichen Appelle der Transplantationsmedizin (und der Vereinigungen von Transplantation) an potentielle SpenderInnen werden kritisch betrachtet, da sie die "Sozialpflichtigkeit" unseres Körpers implizieren, welche auch von den Kirchen als "Akt der Menschenliebe" unterstützt wird. Von verschiedenen AutorInnen wird herausgearbeitet, wie dieser Ansatz das menschliche Zusammenleben grundlegend verändern wird, weil damit Ansprüche auf Teile unseres Körpers gemacht werden können, weil "Mitmenschlichkeit nicht mehr Halt machen wird an meiner Haut". Das Buch ist als Orientierungshilfe für Menschen gedacht, die sich einen persönlichen Standpunkt zur Transplantationsmedizin erarbeiten möchten, für Betroffene, die verstanden werden möchten in ihren Zweifeln, aber auch als Beitrag zur Diskussion eines Transplantationsgesetzes. Die rechtlichen Hinweise beziehen sich ausschliesslich auf Deutschland, was aber den Wert des Buches für LeserInnen, welche sich für die grundsätzlichen Fragen interessieren, nicht schmälert.

Reta Caspar

Renate Greinert, Gisela Wuttke (Hg.):

Organspende. Kritische Ansichten zur Transplantationsmedizin, Verlag LAMUV, TB 135, Göttingen 1993